

Betriebswirtschaftliche Fragen, Organisation und Projektmanagement

Wirtschaftliche Aspekte der Leistungstrennung

Rodgau, 09.11.2018

Simon Odenwald

Zur Einstimmung...

Beispiel: Auswirkung des BTHG in der Praxis

Bisher: Ein Bewohner backt gemeinsam mit einem Mitarbeiter einen Kuchen in der Gemeinschaftsküche. Dazu kaufen sie im Vorfeld alle Zutaten gemeinsam ein. Nach der Zubereitung und dem Verzehr wird von einem Mitarbeiter der Blutzuckerspiegel gemessen und Insulin verabreicht.

→ **Alle Leistungen werden durch den Sozialhilfeträger übernommen, egal wer diese Leistungen erbringt, wie oft sie erbracht werden und unabhängig davon, ob damit die individuellen Teilhabeziele des Bewohners erreicht werden (einrichtungszentrierte Leistungen).**

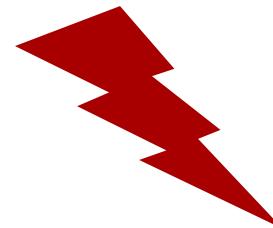
Zur Einstimmung...

Beispiel: Auswirkung des BTHG in der Praxis

Neu – durch das Bundesteilhabegesetz:

- Ein Bewohner backt gemeinsam mit einem Mitarbeiter einen Kuchen → **Eingliederungshilfeträger (FL)**
- In der Gemeinschaftsküche → **Sozialhilfeträger (KdU)**
- Dazu kaufen sie im Vorfeld alle Zutaten gemeinsam ein → Lebensmittel: **Sozialhilfeträger (Regelsatz)** → Einkauf: **z. B. Eingliederungshilfeträger (FL)**
- Nach der Zubereitung und dem Verzehr wird von einem Mitarbeiter der Blutzuckerspiegel gemessen und Insulin verabreicht → **z. B. Krankenkasse (häusl. Krankenpflege)**

- Sehr hohe Komplexität!
- Vielfalt an unterschiedlichsten Themen erfordert interdisziplinäre Kompetenz!
- Jeder MA ist betroffen, egal ob Assistenzkraft, pädagogische Leitung oder Hausmeister!



CHANGE!

AGENDA

- 1 Übersicht über das BTHG-Projektmanagement
- 2 Trennung von Fachleistungsstunden und existenzsichernden Leistungen in besonderen Wohnformen
- 3 Zusammenfassung und Ausblick

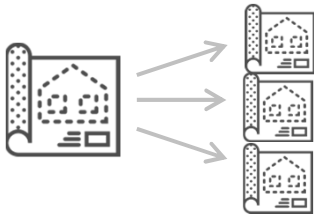
Kurze Definition eines „klassischen“ Projektes



„Vorhaben, welches im Wesentlichen durch die Einmaligkeit der Bedingungen in ihrer Gesamtheit gekennzeichnet ist“

(nach DIN 69901 Definition)

- **Neuartige, einmalige** oder **außergewöhnliche** Aufgabenstellung
- Klare **Zielsetzung**
- Klare **Terminvorgabe**
- Klare **Abgrenzung** zu anderen Projekten und Linienaufgaben
- **Fachübergreifende** (interdisziplinäre) Zusammenarbeit
(Kooperation/Koordination)
- Eine **projektspezifische Organisation** (Ressourcen, Verantwortung)
- Eine **Begrenztheit** der **Ressourcen** (Zeit, Budget, Personal- und Sachmittel)
- **Komplexität**: Einteilung in **Teilprojekte** mit internen und externen Projektbeteiligten



Internationale Projektmanagement-Standards

Unterschiedliche Normen, Richtlinien und Konventionen

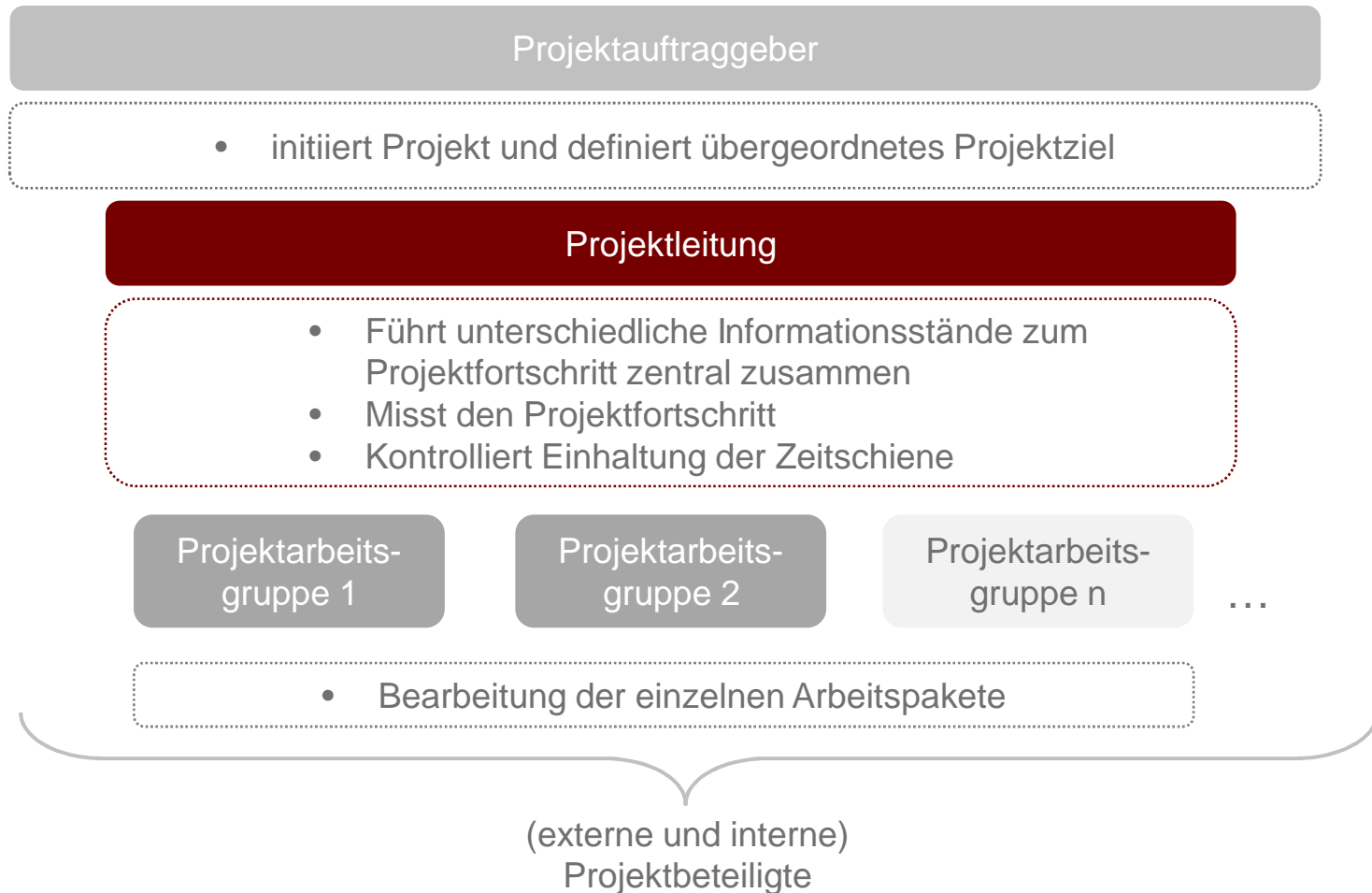
DIN 69901	Projektmanagement, Projektmanagementsysteme
ISO 21500	Deutsche Leitlinien des Projektmanagements E DIN ISO 21500:2013-06 (D)
Competence Baseline 3.0 (ICB 3.0)	International Projekt Management Association
PMBOK Guide	Guide to the Project Management Body of Knowledge des Project Management Institute



Besonderer Fokus im ISO 21500 Standard auf:

- universelles Projektmanagement geeignet für jedes Unternehmen, inkl. öffentlicher, privater oder gesellschaftlicher Verbände
- Unabhängigkeit von Komplexität, Größe, Dauer
- minimale Unterbrechung des restlichen Geschäftsbetriebs
- Betrachtung der Projekte im Zusammenhang mit Programmen und Projektportfolios

Projektmanagement: So können Rollen in einem Projekt verteilt werden...



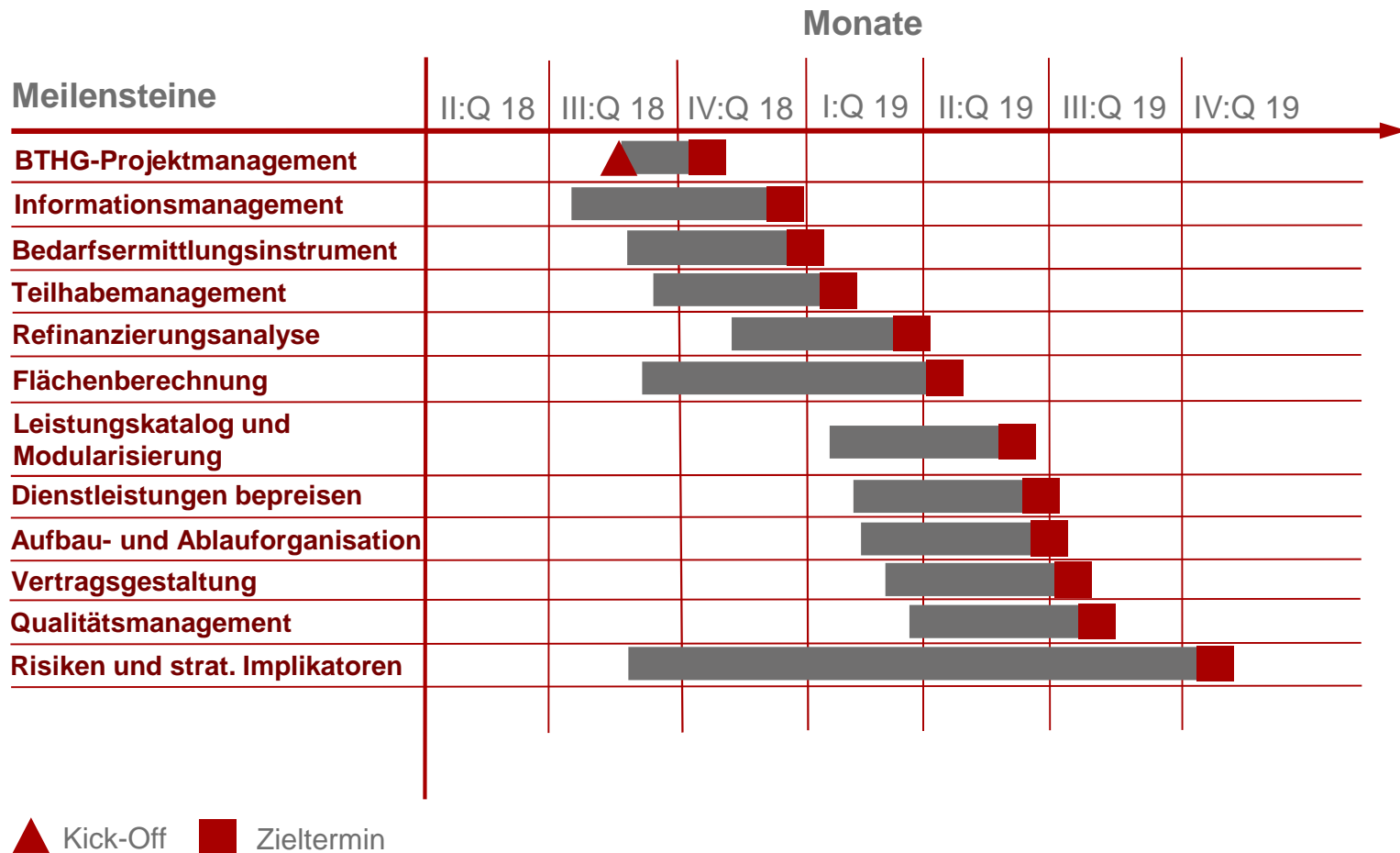
Die üblichen Phasen des Projektmanagements



Projektmanagement: Vielzahl von Instrumenten erleichtern die Projektbearbeitung

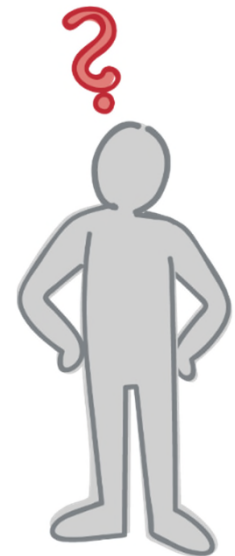
Instrument	 Projektstruktur plan	 Meilenstein plan	 Arbeitspakete
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Übersichtliche Darstellung der Gesamtheit der Aufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektkontrolle durch Definition/ Abschließen eines Teilergebnisses 	<ul style="list-style-type: none"> • Überschaubarkeit und Abgrenzung unterschiedlicher Aufgaben
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Hierarchische Gliederung in Teilaufgabenkomplexe, Teilaufgaben und Arbeitspakete • Beschreibung Beziehung zwischen den Teilaufgaben • Grundlage für die gesamte weitere Projektplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ereignisplan, der einzelne, besondere, vorher definierte Ereignisse bzw. Zwischenergebnisse eines Projekts und ihre Anordnungsbeziehungen darstellt • Struktur des Projekts wird durch „Sollbruchstellen“ definiert 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine nicht mehr weiter untergliederte Aufgabe/ Tätigkeit auf einer beliebigen Ebene des Projektstrukturplans

Beispielhafte zeitliche Planung eines BTHG-Projekts



Austausch

1. Wie organisieren Sie sich im Hinblick auf die Umsetzung des BTHG und welche Akteure beschäftigen sich bei Ihnen mit dieser Thematik?
2. Was sind in Ihrer Organisation die Meilensteine/Zwischenziele und warum?
3. Wie haben Sie für sich Prioritäten gesetzt, was sind aus Ihrer Sicht die dringlichsten Anforderungen?
4. Welche Herausforderungen sehen Sie in der Projektorganisation und wie gehen Sie damit um?



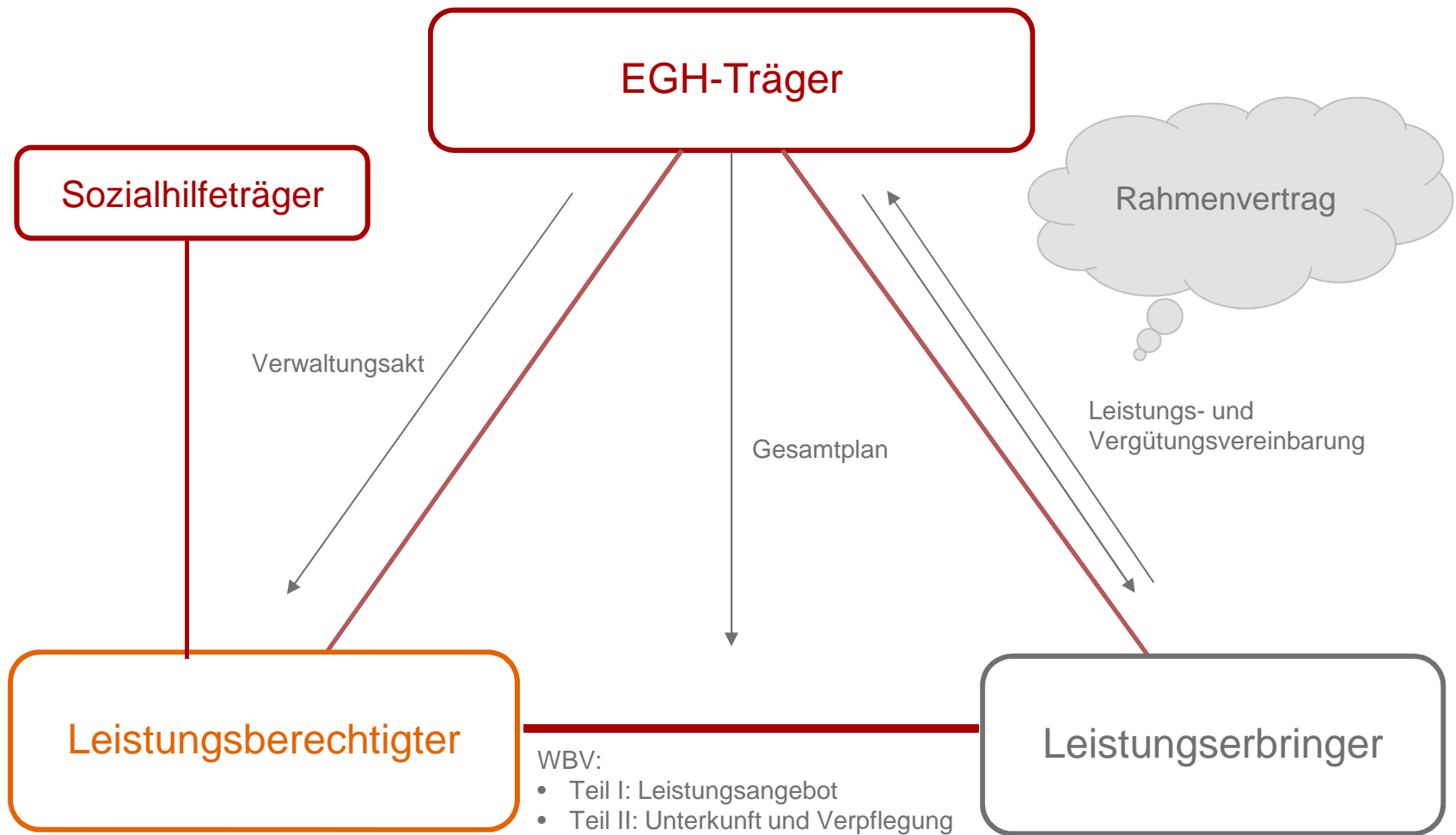
AGENDA

- 1 Übersicht über das BTHG-Projektmanagement
- 2 Trennung von Fachleistungsstunden und existenzsichernden Leistungen in besonderen Wohnformen
 - 1 Kosten der Unterkunft und Heizung
 - 2 Weitere Schritte
- 3 Zusammenfassung und Ausblick

Aus dem Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD

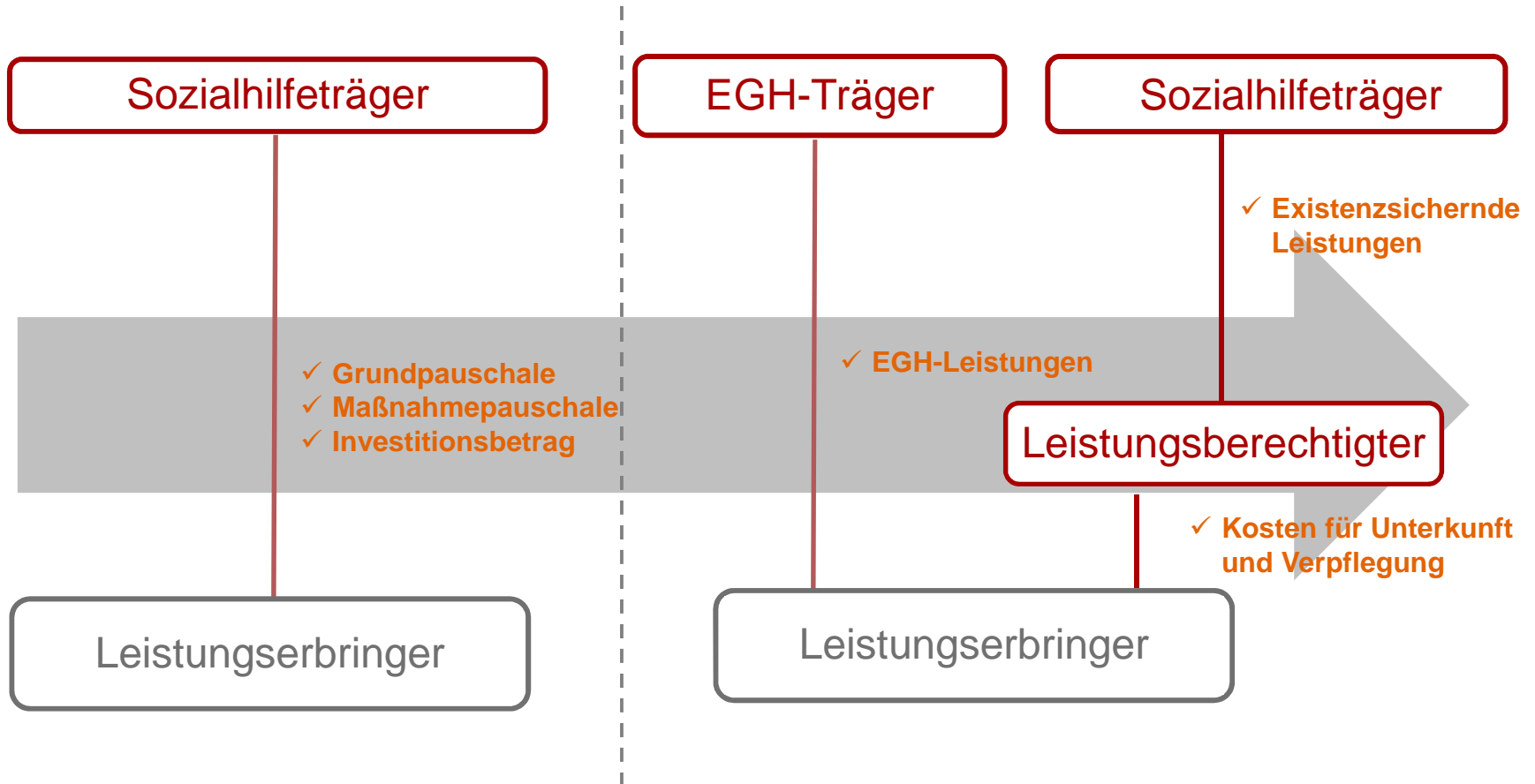
*„Wir wollen Menschen, die aufgrund einer wesentlichen Behinderung nur eingeschränkte Möglichkeiten der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft haben, aus dem bisherigen **Fürsorgesystem** herausführen und die Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickeln.“*

Das sozialrechtliche (gebrochene) Viereck ab 2020

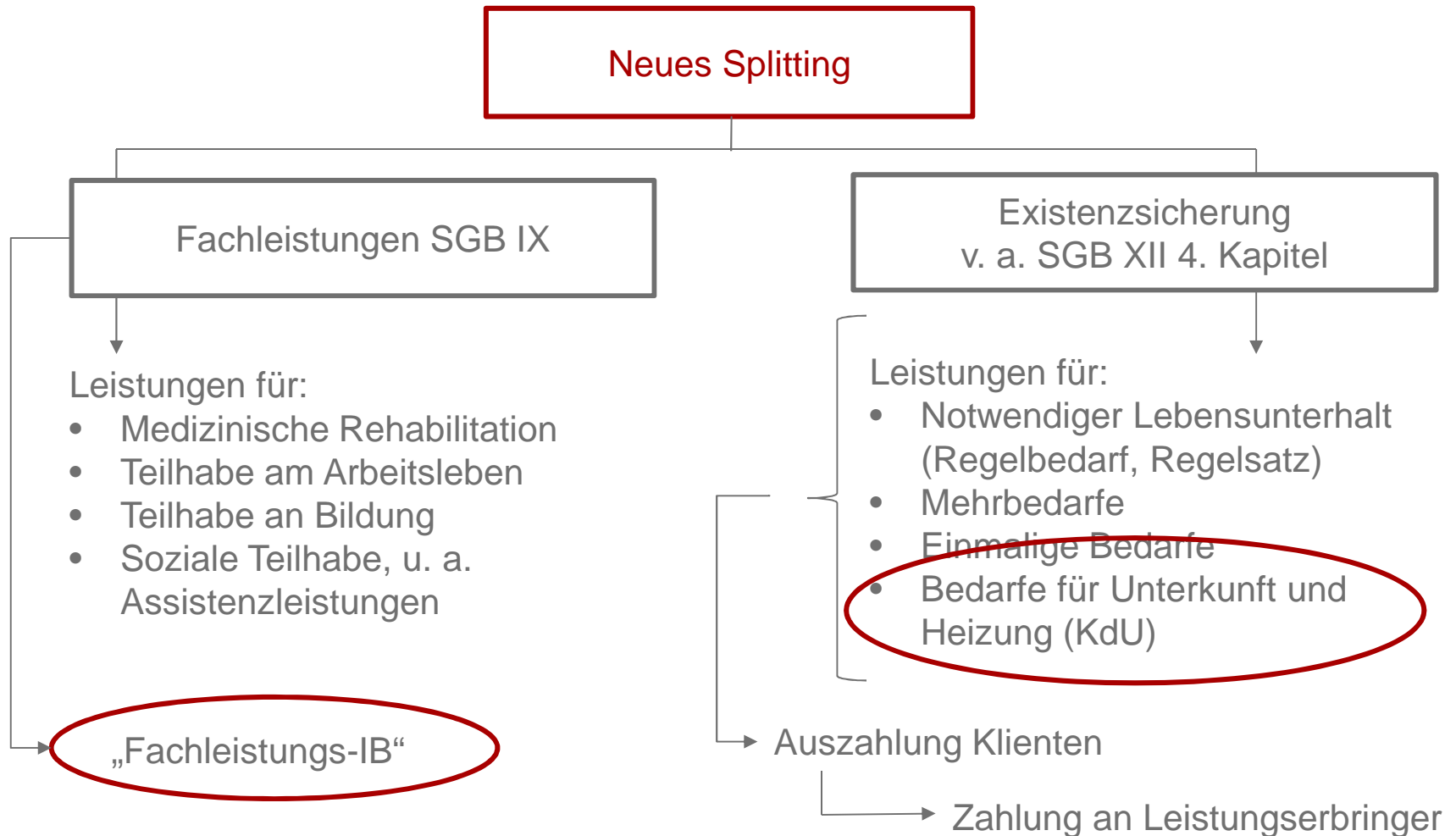


Grundsystematik der neuen Vergütungsstruktur

2020: Inkrafttreten Teil II SGB IX (neu)



Splitting der Fachleistung und existenzsichernden Leistung → Kosten der Unterkunft und Heizung



Gesetzliche Rahmenbedingungen (ab 2020)

§ 42a Absatz 2 Satz 1 Nummer 2 SGB XII:

- Durch einen Vertrag zu Wohnzwecken überlassene Räumlichkeiten, bestehend aus:
 1. Persönlichem Wohnraum (allein oder zu zweit bewohnt)
 2. Gemeinschaftsräumen
- **Achtung:** Keine individuelle Prüfung der Angemessenheit sondern Orientierung an der durchschnittlichen Warmmiete im Zuständigkeitsbereich des SGB XII-Trägers!
- **Hinweis der AG Personenzentrierung:** Der mit dem Bewohner abgeschlossene Vertrag ist die Grundlage für die anzuerkennenden Bedarfe für Unterkunft und Heizung (Regelung durch WBVG)

Gesetzliche Rahmenbedingungen (ab 2020)

§ 42a Absatz 5 Satz 4 SGB XII:

- Der Betrag der durchschnittlichen Warmmiete kann um bis zu 25 % überschritten werden → Kappungsgrenze bei 125 % der durchschnittlichen Warmmiete für die im Rahmen der Lebensunterhaltsleistungen anzuerkennenden Bedarfe für Unterkunft und Heizung
- Wenn über 100 % → **Vertraglicher** Nachweis, dass der sich daraus ergebende monatlich geschuldete Betrag über die Warmmiete hinaus weitere und gesondert im Vertrag ausgewiesene zusätzliche Kosten umfasst für beispielsweise:
 - Möblierte Räumlichkeiten,
 - Instandhaltung,
 - Gebühren für Telekommunikation, etc.

Nachweispflichten > 100 %?

- **Empfehlung der AG Personenzentrierung:** Eine detaillierte Nachweislegung über den hier dargestellten pauschalierten Nachweis ist nicht erforderlich!

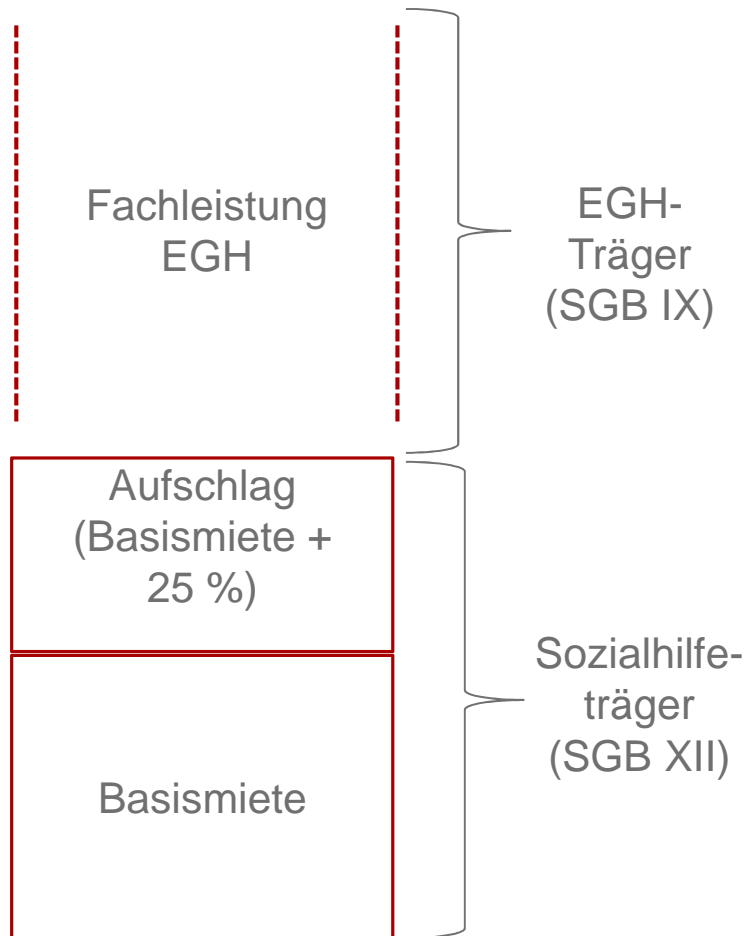
Gesetzliche Rahmenbedingungen (ab 2020)

§ 42a Absatz 5 Satz 4 und Absatz 6 Satz 2 SGB XII:

- Der die Angemessenheitsgrenze von 125 % übersteigende Teilbetrag wird nicht als Lebensunterhaltsbedarf berücksichtigt.
- Übersteigen die tatsächlichen Aufwendungen die Angemessenheitsgrenze nach Absatz 5 Satz 4 um mehr als 25 %, umfassen die Leistungen nach Teil 2 des Neunten Buches auch diese Aufwendungen.

Empfehlung der AG Personenzentrierung: Festlegung über Leistungs- und Vergütungsvereinbarung als Sachleistung!

Nach Erreichen des Sonderaufschlags mögliche Anerkennung von Fachleistung

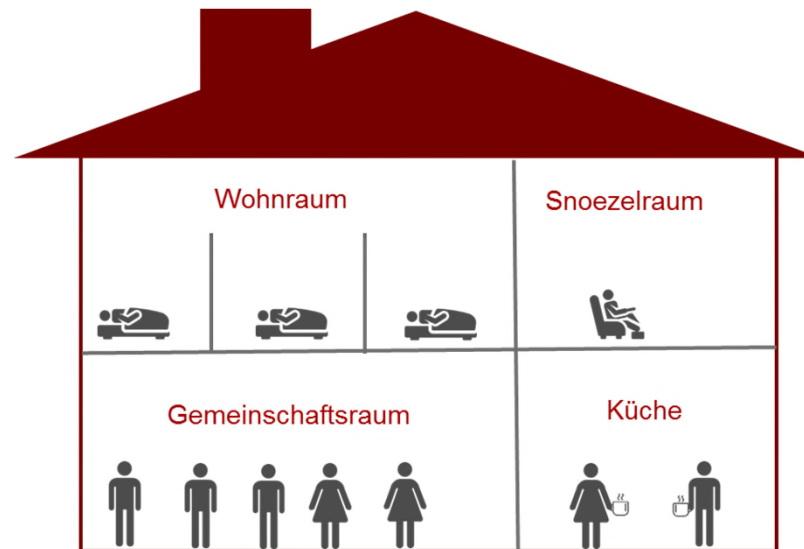


- Aufwendungen für Fachleistungsflächen sind zwischen EGH-Träger und Leistungserbringer in der Leistungs- und Vergütungsvereinbarung zu fixieren
- Zahlungstechnische Abwicklung unabhängig von den Leistungsberechtigten
- Dauerhafter Zuschlag, so lange der Bedarf besteht!

Handlungsschritt (1/6)

Flächenerfassung:

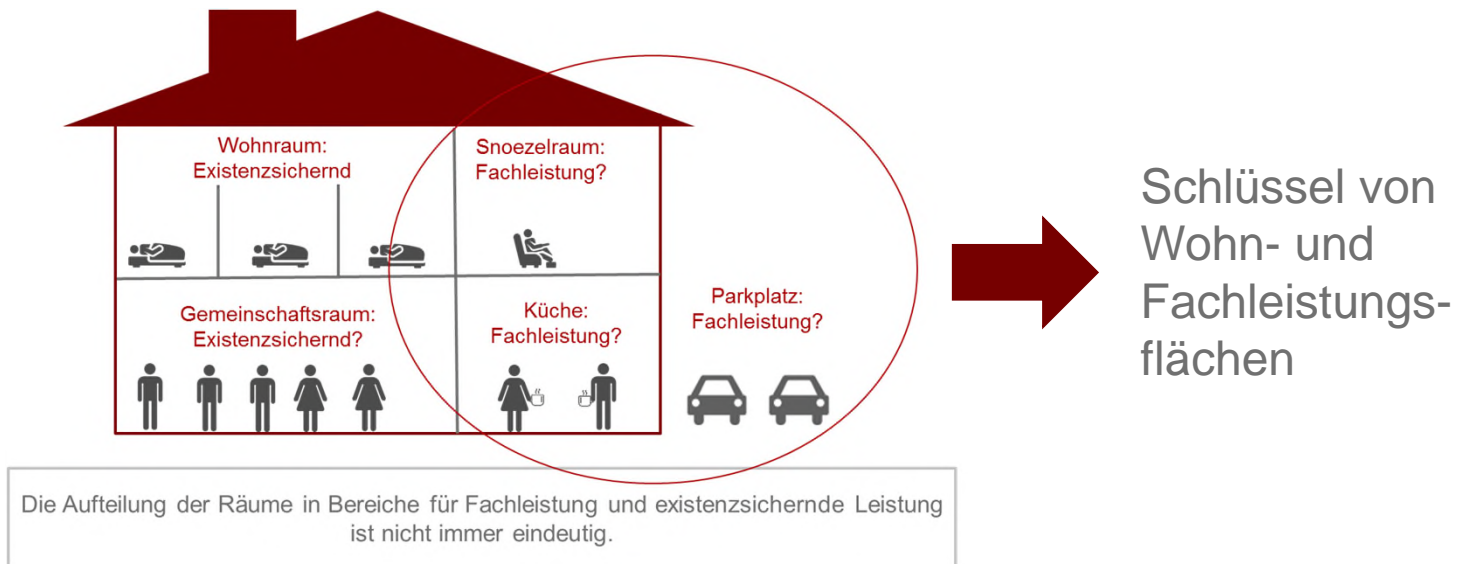
- Erfassung aller genutzten Flächen nach Größe und Nutzungsart
- **Häufige Problemfälle in der Praxis:**
 - Es sind keine (aktuellen) Gebäudepläne existent
 - Gebäude enthält weiteren Wohnraum wie z. B. frei vermietete Wohnungen



Handlungsschritt (2/6)

Flächenbestimmung:

- der **persönlichen Räumlichkeiten** und der Gemeinschaftsräume (Wohnflächen)
- der **Fachleistungsflächen** (z. B. Personalräume, Therapieräume, Pflegebäder) sowie
- der **Mischflächen** (z. B. Flure, Heizungskeller, Treppenhäuser)



Handlungsschritt (3/6)

Kostenkalkulation:

- Erfassen aller Aufwendungen und laufenden Kosten des Leistungserbringers für die Wohnraumüberlassung, die Fachleistungsflächen und die Mischflächen z. B.
 - Nettokaltmiete
 - Kalte Betriebskosten
 - Strom- und Heizkosten
- **Empfehlung:** Verwendung von Berechnungstools z. B. Tool der Diakonie Deutschland oder LIGA-Kalkulationstool

Handlungsschritt (4/6)

Gesamtaufwendungen aufteilen:

- Aufwendungen für Wohnraum und Gemeinschaftsflächen einerseits und
- Fachleistungsflächen andererseits

Handlungsschritt (5/6)

Ermittlung der SGB XII-Warmmiete im Zuständigkeitsbereich des SGB XII-Trägers:

- Falls die tatsächlichen Aufwendungen diese Warmmiete nicht überschreiten: ggf. kein weiterer Handlungsbedarf
- Beachtung des § 42a Absatz 5 Satz 4 SGB XII → Überschreitung der Angemessenheitsgrenze

Handlungsschritt (6/6)

Bei Überschreitung der angemessenen Warmmiete:

- Wenn tatsächliche Aufwendungen die angemessene tatsächliche Warmmiete überschreiten: 25 %-Zuschlag durch **Nachweis per Vertrag** (z. B. durch die Überlassung möblierter Zimmer)
- Falls die tatsächlichen weiteren Aufwendungen den 125 %-Betrag nicht überschreiten: keine weiteren Schritte notwendig
- Bei einer Überschreitung von 125 %:
 - **Empfehlung der AG Personenzentrierung** → Festlegung als Sachleistung in der Leistungs- und Vergütungsvereinbarung

AGENDA

- 1 Übersicht über das BTHG-Projektmanagement
- 2 Trennung von Fachleistungsstunden und existenzsichernden Leistungen in besonderen Wohnformen
 - 1 Kosten der Unterkunft und Heizung
 - 2 Weitere Schritte
- 3 Zusammenfassung und Ausblick

Zuordnung einzelner Kostenbestandteile

- Zuordnung der weiteren Kostenpositionen zu Fachleistungen oder zu existenzsichernden Leistungen → Fachleistungen: §§ 4, 90 SGB IX (neu); Existenzsicherung: § 41 SGB XII
 - **Hinweise/Empfehlungen Deutscher Verein:**
 - Bei der Zuordnung der Kostenpositionen ist stets zu fragen, ob und in welchem Umfang die jeweiligen Leistungen den Zielen der Eingliederungshilfe dienen oder ob sie, wie bei einer Person ohne behinderungsbedingte Unterstützung beim Teilhabebedarf, zur Deckung des notwendigen Lebensunterhalts dient
 - Überschneidungen einzelner Kostenbestandteile sind möglich, eine ausschließliche Zuordnung ist häufig nicht möglich!

Zuordnung einzelner Kostenbestandteile

Sachkosten	KdU	Regelsatz	FL EGH
Lebensmittel		X	
Strom und Gas			
- individueller Verbrauch	X	X	
- für heimrechtliche Vorgaben	X		X
- Mitarbeiterräume			X
- Fachräume			X
Wasser und Abwasser	X		X
Reinigungsmaterial		X	X
Medizinischer Bedarf		X	
Hygieneartikel		X	X
[...]	[...]	[...]	[...]

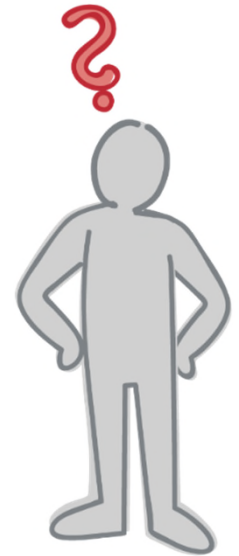
→ Siehe hierzu: „Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Trennung der Fachleistungen von den Leistungen zur Existenzsicherung“

Die nächsten Schritte...

- Berücksichtigung von Freihaltekosten:
 - **Empfehlung Deutscher Verein:** Differenzierung zwischen Mietausfallwagniskosten und fachlichen Vorhaltekosten
- Leistungsdifferenzierung zwischen Assistenz- und Fachleistung und Leistungen nach SGB XI sowie SGB V → Denn Prüfung des Vorrangs anderer Rehabilitationsträger
 - **Hinweis Deutscher Verein:** Klärung im Teilhabeplanverfahren nach §§ 14 ff. SGB IX
- Vertragliche Gestaltung:
 - Leistungs- und Vergütungsvereinbarung
 - WBV mit Leistungsberechtigtem

Austausch

1. Wie gehen Sie mit der Ausdifferenzierung von FL und existenzsichernden Leistungen um?
2. Welche Probleme ergeben sich bei Ihnen in der Einrichtung im Hinblick auf die Differenzierung zwischen KdU und existenzsichernden Leistungen?
3. Welche Implikationen gehen mit diesen Änderungen für Aufbau- und Ablauforganisation einher?



AGENDA

- 1 Übersicht über das BTHG-Projektmanagement
- 2 Trennung von Fachleistungsstunden und existenzsichernden Leistungen in besonderen Wohnformen
 - 1 Kosten der Unterkunft und Heizung
 - 2 Weitere Schritte
- 3 Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassung und Ausblick

- Nur ein Teil der Flächen besonderer Wohnformen kann den üblichen Kosten der Unterkunft und Heizung zugeordnet werden (dies betrifft auch die Ausstattung der Fachräume)
- Häufig ist keine eindeutige Zuordnung der Kostenbestandteile möglich → Viele Überschneidungen zwischen existenzsichernden Leistungen und Fachleistungen der EGH (ggf. Klärung durch Landesrahmenvertrag)
- Noch immer hohe (Rechts)unsicherheit: fehlende Landesausführungsgesetze (z. B. Bremen, Niedersachsen) → Noch keine abschließende Klärung über Zuordnung uneindeutiger Kostenbestandteile
- Trennung von FL und existenzsichernde Leistungen im WBV → Erhöhtes Risiko → Vertragliche Gestaltung?

Zusammenfassung und Ausblick

- Prospektiv hat die Leistungstrennung auch bedeutende Auswirkungen auf operative Prozesse und Organisationsstrukturen:
 - Teilhabemanagement
 - Forderungsmanagement
 - Immobilienverwaltung
 - Digitalisierung der Leistungsplanung, -dokumentation und Abrechnung
 - ...

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

Simon Odenwald

Beraterprofil



Berater Behindertenhilfe
Geschäftsfeld Strategie und Organisation
in der Sozialwirtschaft

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

02102 1669-801

0173 1890703

simon.odenwald@curacon.de

*Aktuelles Beratungsprojekt
BTHG-Umsetzungs-
begleitung eines Trägers in
Nordrhein-Westfalen*

Qualifikation

- Master of Arts in Nonprofit Management and Governance, Universität Heidelberg
- Mehrjährige Erfahrung als Fach- und Führungskraft in der Behindertenhilfe

Schwerpunkte

- Begleitung von Strategieentwicklung und -umsetzung
- Umsetzungsbegleitung BTHG, insbesondere Erarbeitung ICF-orientierter Konzepte und anwendungsorientierter Einsatzmöglichkeiten
- Analyse von operativen Prozessen in der Behindertenhilfe

Schlüsselprojekte

- Entwicklung von Strategiekonzepten für sich im Aufbau befindende Einrichtungen in der Behindertenhilfe
- Implementierung von Case Management und Einführung eines ICF-basierten Bedarfsermittlungsinstruments in einer Komplexeinrichtung